

# Sorgt vor, dass nicht Grippe euch schwächt - versorgt euch mit Vitamin C

Autor(en): **Müller, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **18 (1963)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890462>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sorgt vor,

daß nicht Grippe euch schwächt —  
versorgt euch mit

## Vitamin C

Der Winter schickt sich an, Einzug zu halten. Herrlich warme Herbstwochen haben wir genießen können, die Wintervorsorge-Arbeiten unter Dach zu bringen.

Wie steht's mit den Vorräten an Endivien, wie mit Zuckerhut — Nüßlisalat — Winterspinat und Federkohl? Haben wir vorgesorgt? Ist das so wichtig?

Da uns Frauen ja doch die Pflege der Gesundheit unserer Angehörigen überbunden ist, wollen wir rechtzeitig — bereits zu Beginn des Winters — wieder einmal wiederholen und uns ins Gedächtnis zurückrufen, auf was wir unser besonderes Augenmerk richten müssen, um das ganze Schärlein heil durch die kritische Zeit lotsen zu können.

Daß unser Tisch mit allen Nährstoffen versorgt sein muß, sollen wir gesund und leistungsfähig bleiben, wissen wir alle, und richten uns danach. Es befinden sich aber etliche besonders «Empfindsame» unter ihnen, solche, denen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß, sollen sie uns nicht mit ihren Schattenseiten oder Verletztheiten behelligen. So eine «empfindsame Tante» ist das *Vitamin C*.

Während des Sommers hat es keine Not, unsern Körper genügend damit zu versorgen. Ueberall in den grünen Blättern ist es vorhanden, denn die Wissenschaft sagt uns, es sei «mit den Blattgrünkörperchen vergesellschaftet». Ueberall wo Blattgrünkörperchen an der Arbeit sind, Stoffe aus dem Boden oder der Luft umzuwandeln in Nährstoffe für uns und die Tiere, ist es maßgebend mit dabei; wandert auch in die Vorratskammern der Pflanzen, d. h. verdickte Stengel — Knollen — Blüten und Früchte.

Seine erste Empfindlichkeit ist aber: es läßt sich *nicht lange lagern*. Frisch will es genossen sein. Blattgemüse verliert jeden Tag 10% an Vitamin C. Angewelkter, am Abend zuvor geschnit-

tener Salat hat schon bis zum Mittagessen 25% Verlust erlitten, je nach der Temperatur des Aufbewahrungsortes.

In Früchten und Knollen sind die Verluste in kühlen Räumen etwas verlangsamt:

Orangen	20% pro Monat
Kartoffeln	75% während des Winters
Aepfel	100% in 6—9 Monaten

Zweitens will Vitamin C *nicht* mit dem *Sauerstoff der Luft* in Berührung kommen. Soweit der Sauerstoff unsere geraffelten Aepfel, das Birchermüesli, die geschälten Kartoffeln verfärbt hat, ist das Vitamin C weg. Desgleichen wenn wir Gemüse oder Kartoffeln in offener Pfanne kochen, d. h. strodeln lassen.

Drittens erträgt es *kein Auslaugen durch Wasser*. Beim Blanchieren oder Abbrühen der Gemüse gibt's 50% Verlust. Je kleiner geschnitten die Kartoffeln im Wasser liegen und je länger, desto größer der Verlust.

Wir sehen also, es braucht allerhand Aufmerksamkeit beim Umgang mit dem Vitamin C, um nicht zu Schaden zu kommen.

Also: Salate in genügend Wasser kurz waschen — nicht darin liegen lassen und dann hinein in den Plastiksack bis zum Verbrauch.

Beim Birchermüesli die Aepfel direkt in die Getreideflocken — Zitronensaft — Joghurtsauce reiben, vorweg unterrühren und auf den Tisch damit.

Kartoffeln nicht in Wasser auslaugen, dieses sogar noch weggießen und sie auch nicht lange an die Wärme stellen.

Es bedarf also schon einiges an Fachwissen, wie auch an geschicktem Wirtschaften, wenn uns nicht plötzlich, bei bestem Wohlmeinen, arge Verluste unterlaufen sollen. Welches sind denn die Aufgaben des Vitamin C im Stoffwechselgeschehen unseres Körpers?

Es wird durch die Schleimhäute des Dünndarmes aufgenommen und von dort in die Blutbahn geleitet — versorgt dann dort vorweg Drüsen und Muskeln, überhaupt alle lebhaft tätigen Organe. Es kann sehr leicht Wasserstoff aufnehmen und wieder abgeben und ist damit als Wasserstoff-Ueberträger bei den verschiedensten Reaktionsketten unseres Stoffwechsels tätig. Es hilft mit beim Kohlehydratabbau, bei der Regulierung des

Fett- und Eiweiß-Umsatzes. Es ist beteiligt als Förderer der so wichtigen Zellatmung. Es greift ordnend ein auf die Funktionen von Drüsen und ihrem richtigen Zusammenspiel untereinander, überwacht und reguliert den Einfluß verschiedener Ferment-Systeme, hilft im Blut bakterienfeindliche Stoffe bilden und erhöht die Wirksamkeit der weißen Blutkörperchen, also der Schutztruppe unseres Körpers. Je aktiver diese am Fortschaffen unerwünschter Bestandteile und Fremdkörper unseres Blutes sind (Bakterien, abgestorbene oder eitrige Zellen), in desto größeren Mengen wird es benötigt.

Das *Vitamin C* wirkt selbst hemmend auf eine Reihe von Bakterien, z. B. Schnupfen — Keuchhusten — Diphtherie etc., die Abwehrkraft des Körpers erhöhend.

Ferner übt es eine anregende Wirkung aus auf das Knochenmark, die Bildungstätte der roten Blutkörperchen, es fördert deren Entstehen, ihre Reifung und Funktionen. Fördert auch die Aufnahme von Eisen durch die Darmwände und begünstigt seine Verwertung bei der Blutbildung. Das ist aber noch nicht alles, was die Wissenschaft bis heute über die Wirksamkeit und Funktionen des *Vitamin C* erarbeitet hat.

Ohne *Vitamin C* geht die Abdichtung der Blutgefäßwände nur unvollkommen und mangelhaft vor sich. Namentlich hat es die Aufgabe, die Wände der feinsten Blutäderchen, der Kapillaren, zu festigen. Weiter ist eine seiner Hauptaufgaben die Bildung der Zwischenzellsubstanz zu fördern, derjenigen Substanz, von der die bessere Qualität der Bindegewebe, der Knorpel, Knochen und Zahngewebe abhängt. Diese Qualität bestimmt also die Funktionstüchtigkeit, die Festigkeit und Dichte der Bindegewebe, der Knorpel, Knochen etc. Mir will oft scheinen, es könnte sich bei den heute so unheimlich häufigen Rücken-, Hüfte-, Knie- und Knöchelerkrankungen und -Schmerzen um versteckte Vitamin-C-Mangelkrankheiten handeln; denn nach wie vor werden Rohsalate als «Chüngelfutter» viel zu sehr abgelehnt, bilden noch bei weitem nicht den Anteil der Nahrungszufuhr, den sie sollten, weil «man» des Glaubens ist, sie hätten geringe Nährkraft.

Außerdem: *Zucker, Süßigkeiten, Schokolade fressen Vitamin C — und das Rauchen blockiert seine Wirksamkeit.*

Auf der einen Seite ist die Zufuhr also mehr als mangelhaft, auf der andern der Bedarf und Verschleiß verstärkt. Wir gescheiten Leute tun, als verlängere das Abbrennen einer Kerze an beiden Enden ihre Lebensdauer.

Wir dürfen auch nicht vergessen, daß strenge körperliche, wie namentlich auch geistige Arbeit den Vitamin-C-Bedarf erhöht. Schwangerschaft, Stillzeit, Fieberzustände, Schilddrüsenüberfunktion, Magen- und Darmstörungen ebenfalls, abgesehen von Zuckerkrankheit und Krebs.

Wie zeigen sich denn Vitamin-C-Mängel zuerst? Einmal fühlt man sich ganz allgemein müde und abgespannt. Der längste Schlaf erquickt nicht mehr. Unlust zur Arbeit, Mißmut über alles und jedes. Das Zahnfleisch fängt an zu bluten, kleine Blutergüsse in der Haut treten auf, Wunden heilen langsam und schlecht, die keimfeindliche Kraft des Blutes sinkt, daher erhöhte Anfälligkeit für Infektionen, Furunkeln und Eiterungen aller Art. Erkältungskrankheiten treten auf, Katarrhe der Luftröhren, Mandel-, Ohren-, Lungenentzündungen. Kann der Körper gesund und leistungsfähig bleiben, bei ungenügender Versorgung mit einem Stoff, dem so viele Funktionen obliegen und der so vielerlei steuert und ordnet?

Sorgen wir doch vor — es lohnt sich, wenn damit eine ganze Familie heil durch den Winter zu kommen vermag. Aber sofort beginnen, denn Vitamin C wird im Körper nicht oder nur unwesentlich gespeichert. Wir können uns also nicht damit trösten, den ganzen Sommer «immer Salat gegessen» zu haben.



Gott prüft wohl,  
aber dann kommt auch das Ende der Prüfung,  
der Segen,  
der im Ausharren liegt.

Jeremias Gotthelf

Gute Vitamin-C-Quellen sind:

<i>an Gemüsen:</i>	in 100 g Roh- stoff ist Vita- min C enthalten in mg	in 100 g Roh- stoff ist Vita- min C enthalten in mg	
Petersilie	193	Erbsen	26
Schnittlauch	40	Brunnkresse	40
Sauerkraut	16	Spargel	33
Kartoffeln	15	Löwenzahn	100
Spinat	59		
Meerrettich	100	<i>an Früchten:</i>	
Rotkohl	50	Zitrone	50
Blumenkohl	70	Orange	49
Wirsing	50	Apfel	3—15
Rettich	24	Brombeere	21
Feldsalat (Nüßler)	15	Erdbeere	60
Kohlrabi	61	Stachelbeere	33
Weißkohl	41	Melone	25
Lauch	20	Himbeere	24
Rosenkohl	68	Heidelbeere	16
Grünkohl (Federkohl)	115	Sanddornbeere	über 1000
Radieschen	24	Hagebutte	1000
Tomaten	23	Schwarze Johannisbeere	180
Bohnen	19	Rote Johannisbeere	36
Paprika	120		

Nun fällt auf, daß Kartoffeln gegenüber Petersilie, Meerrettich oder Paprika z. B. viel weniger Vitamin C enthalten. Dabei ist aber zu überlegen, die drei erwähnten sind Gewürze. Erstens stehen sie uns meist nicht das ganze Jahr zur Verfügung und man kann nicht pro Mahlzeit 250—300 g davon essen, und dazu zweimal täglich. Das ist der Vorzug der Kartoffeln, namentlich der Schalenkartoffeln. Jedoch können wir ausrechnen, wie wertvoll ihre Ergänzung durch unsere Salate sie in der Vitamin-C-Versorgung machen. Ferner bemühen wir uns, sie mit gehacktem «Peterli» oder Federkohl zu bestreuen, wo immer möglich.

Bei den Früchten stehen Zitronen und Orangen voran im Gehalt an Vitamin C. Wir müssen sie jedoch zukaufen. Ein bis zwei Stück davon werten aber das Birchermüesli aus unseren

Aepfeln für die ganze Familie schon wesentlich auf. Wir leisten sie uns also als Medizin durch den Winter, das macht sich bezahlt. Beachtet auch den Gehalt der Hagebutten. Hagebuttentee (ohne Zucker natürlich!) zum Birchermüesli, statt Milchkaffee, verbessert diese Mahlzeit sehr stark im Vitamin-C-Gehalt. Milch verwenden wir ja bereits als Joghurt, und Milch enthält leider bei Dörrfutter sehr wenig *Vitamin C*. Ferner vergessen wir den Holunder nicht. Brei davon zu den Gschwellten sollte es nach Neujahr einmal jede Woche geben, für alle, die Salate nicht recht beißen können.

Zu Teigwaren machen wir nur in seltenen Fällen nicht eine Tomatensauce und essen tapfer Salat dazu.

So gibt es eine ganze Menge guter Maßnahmen, die wir uns angewöhnen oder schlechte Gewohnheiten, die wir überwinden und damit wird das Ziel erreicht, gesund und leistungsfähig einer neuen, arbeitsreichen Zeit im Frühjahr tapfer und froh entgegen zu gehen.

Wer Vitamin C als Medizin in konzentrierter Form gebrauchen sollte, halte sich an den Weleda-Sanddornsirup.

Frau Dr. M. Müller

## Die Wirkung

---

der tierischen Komponente

im Dünger

Dr. med. H. P. Rusch

Der Boden kommt nur zu Höchstleistungen, wenn der biologische Substanzkreislauf funktioniert; er braucht zur Entwicklung einer stabilen, hohen Dauerfruchtbarkeit nicht nur die Grundelemente Wasser, Luft und Wärme, sondern auch die Stoffe aus dem biologischen Kreislauf.

Man unterscheidet heute drei verschiedene Stoffarten im Ernährungskreislauf, abgestuft nach ihrer Wertigkeit:

1. Die untere Stufe der sog. *Nährstoffe*, zu denen die Bausteine der Eiweiße, Kohlehydrate, Fette und des «Aschegerüstes» (d. h. das, was beim Verbrennen übrig bleibt) gehören; letztere finden sich im Ernährungskreislauf der «Jonen».